

Jesu Aussage im heutigen Text des Evangeliums: "Es ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich keinen von denen, die er mir gegeben hat, zugrunde gehen lasse", enthält zwei wahrlich tröstende Zusicherungen für diesen in Wehmut gehüllten Tag, der die Position des Sonntags 31a im liturgischen Jahreskreis einnimmt:

1) Die Verpflichtung seinerseits, niemanden fallen zu lassen; 2) die Tatsache, dass der Vater ihn gesandt hat, um uns alle ihm anzuvertrauen. Im Laufe unseres Lebens verfolgen wir zunächst Träume und dann die würdevolle Durchführung – so hofft man – ihres prozentual verbliebenen Restes: Jenes Restes, bei dem wir zur Tat schreiten, trotz aller Schwierigkeiten, ungeachtet des Unvorhersehbaren, unserer Veränderungen und anderer Wechselfälle. Wir können uns glücklich schätzen, wenn das alles gelingt. Und dennoch ist das nicht alles, und auch nicht wesentlich. Das Wichtigste, zu dem wir in diesem Leben aufgefordert sind, wird uns vom heutigen Psalm aufgezeigt: "Dein Angesicht, Herr, will ich suchen. Verbirg nicht dein Gesicht vor mir!". Wir sind aufgefordert, den uns noch unbekanntem, von jenem GESICHT in jeden Menschen eingravierten Spuren zu folgen, und zwar bei jeder uns gegebenen Gelegenheit. Wir sind aufgerufen, unsere Normalität und Alltäglichkeit zuzuwenden Gottes Außergewöhnlichem. Am Ende wird uns gewährt sein, die andere Seite der Realität zu genießen, die wir von hier aus noch nicht sehen, weil sie der abgewandten Seite des Mondes gleicht, die wir nicht schauen, solange wir auf Erden weilen, denn der Mond wendet uns nur das zu, was uns eben begreiflich ist.



Ministranten vor Beginn einer Prozession.

GEBET

Der Zug der Ministranten ist zum Aufbruch bereit, ähnlich jenem, der sich von Tortoras „Kloster“ zum „Heiligen Feld“ bewegen wird. Ja heilig, wegen unserer Lieben und wegen der Tränen, welche immer heilig sind, von wem auch immer sie vergossen werden; heilig, wie die Hoffnung heilig ist, mit der wir heute, während wir gehen, diese Orte anschauen und insbesondere, Jesus, Dein Kreuz.

Ein gewisses Lächeln begleitet es, frisch aus der Jugendfrische der Knaben, für die selbst dieses Ziel noch Teil ihrer Spiele ist. Gewähre auch uns, Dir an diesem Tage so zu begegnen: Lächelnd und quasi unwissend um den endgültigen Übergang von diesem in das Leben ohne Ende. Danke! (GM/02/11/14)

Aus Psalm 27 (26) Ich bin gewiss, zu schauen die Güte des Herrn im Land der Lebenden.

1Der Herr ist mein Licht und mein Heil: / Vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist die Kraft meines Lebens: / Vor wem sollte mir bangen? 4Nur eines erbitte ich vom Herrn, / danach verlangt mich: Im Haus des Herrn zu wohnen / alle Tage meines Lebens, die Freundlichkeit des Herrn zu schauen / und nachzusinnen in seinem Tempel. 7Vernimm, o Herr, mein lautes Rufen; / sei mir gnädig und erhöre mich! 8 Dein Angesicht, Herr, will ich suchen. 9Verbirg nicht dein Gesicht vor mir; 13Ich bin gewiss, zu schauen / die Güte des Herrn im Land der Lebenden. 14Hoffe auf den Herrn und sei stark! / Hab festen Mut und hoffe auf den Herrn!

Johannes (6,37-40) In jener Zeit sagte Jesus zur Menge: «Alles, was der Vater mir gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen; denn ich bin nicht vom Himmel herabgekommen, um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Es ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich keinen von denen, die er mir gegeben hat, zugrunde gehen lasse, sondern dass ich sie auferwecke am Letzten Tag. Denn es ist der Wille meines Vaters, dass alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, das ewige Leben haben und dass ich sie auferwecke am Letzten Tag.».